

KONZEPT

Lichterzauber im Königstal

Organisiert vom Verein KULTURSCHMITTE

Projektbeschreibung

Im mystischen Königstal kann am Abend ein ca.1km langer Weg begangen werden, durchs Bannholz dem Zellerbach entlang bis Nähe des Giessens, es ist ein winterliches Erlebnis für die ganze Familie, ein Staunen und Sich freuen Lichtobjekte in der Dunkelheit zu entdecken.

In der düsteren Jahreszeit, inmitten des Winters, können sich Besucher verzaubern lassen durch die Stimmung im dunklen Wald und die künstlerischen Installationen und Licht-Interventionen welche eine individuelle Poesie entfalten.

Die Ausstellung im Wald kann Bezug nehmen zur Geschichte der Umgebung.

Ziele der Ausstellung: Einen Diskurs anzustossen zwischen den Besuchern und Künstlern, ein Miteinander, ein Entdecken von Kunst in der Natur, sich Unbekanntem gegenüber öffnen. Kunst erforschen auf einer Freilicht- Bühne, inmitten des nächtlichen Waldes, an einem rauschenden Bach.

Das sich verändernde Licht in der Dunkelheit erleben, die sog.“Blaue Stunde“, ein diffuses Dämmerlicht wodurch sich die Sinne öffnen. Dunkelheit, Schatten, Silhouetten, Konturen der Bäume und Geräusche werden intensiver wahrgenommen, wie auch die punktuell erleuchteten künstlerischen Interventionen. Alle Sinne schärfen sich und zugleich werden sie empfindsamer und zentrierter.

Der Erlebnisweg sensibilisiert für Natur, Licht und Kunst.

Die Organisatoren sind überzeugt, Impulse für das regionale Kunstschaffen geben zu können und das Kulturangebot zu bereichern, indem sie mit ihrer Ausstellung die Auseinandersetzung mit aktueller dreidimensionaler Kunst im Freien in Gang setzen. Dadurch können inspirierende Denkprozesse und spannende Diskussionen über das Verhältnis von Kunst, Natur, Raum und Öffentlichkeit angeregt werden.

Das Tösstal hat prächtige Szenerien, versteckte Winkel mit rauschenden Bächen und tosenden Wasserfällen, sog. Giessen mit Quelltuff, mit gut sichtbaren Erosionen durch die Nagelfluhbänke, darunter Sandstein und Mergel. Steile Felswände, Gruben, Giebel, Täler und Wälder prägen die Landschaft.

Inmitten des dunklen Winters soll die Wahrnehmung einiger dieser Naturphänomene mittels Licht bewusst gemacht werden.

Historisches

Zell wurde von einem Anhänger des Wanderpredigers Gallus gegründet. Von der Mönchsklausen, **Cella** genannt, sind unter der Kirche Zell Überreste gefunden worden. 741 wurde Cella erstmals erwähnt. Beata, Angehörige einer alemannischen Adelsfamilie, schenkte Cella dem Kloster Lützelau und später ging es zum Kloster St. Gallen über. Danach gehörte es zur Grafschaft Kyburg und nach dem Ende des alten Zürichkrieges zu Zürich.

Ab 1800 entstanden die ersten **Spinnereien**, das Tösstal entwickelt sich zu einem stark industrialisierten Gebiet. Gute Voraussetzungen mit der **Wasserkraft der Töss** bewirkten, dass 1818 eine erste Spinnerei in der Gemeinde Zell, in Rikon, entstand. Die Textilindustrie wurde zu einem wichtigen Erwerbszweig der Bevölkerung.

Die KünstlerInnen sind eingeladen, sich mit der Geschichte und den Besonderheiten Zells und des Tösstals auseinanderzusetzen.

In der Nähe ist ein mystischer Ort „**Tüfels Chilen**“ genannt, ein Quelltuffgebilde das durch ehemalige Steinbrüche aus dem 19. Jahrhundert entstand. Es ist die grösste Tuffsteinablagerung der Ostschweiz. Wasser fliesst über das treppenförmige Gebilde, das dicht mit Moos überwachsen ist. Immer wieder auch bricht ein Teil ab und erschafft sich wieder neu.

Bekannt wurde Zell durch „D Zäller Wiehnacht“, ein musikalisches Krippenspiel des in Zell wohnhaft gewesenen **Komponisten Paul Burkhard**, die Erstaufführung war 1960 in der Dorfkirche Zell, die vis à vis der KulturSchmitte steht. Der Komponist wurde auch bekannt durch das Musical „Die kleine Niederdorferoper“, und „Der schwarze Hecht“ mit dem Song „Oh mein Papa“.

Ab 1961 kamen **Tibetische Flüchtlinge** in die Schweiz, viele davon auch ins Tösstal, wo sie sehr gut aufgenommen wurden. 1967 ist das erste ausserhalb Asiens liegende **Tibetisch-buddhistische Kloster** in Rikon gegründet worden. Die Gebrüder Kuhn der Metallwarenfabrik Heinrich Kuhn („Pfanni“ genannt) haben den Bau massgeblich unterstützt. Der Dalai- Lama war schon oftmals im Kloster zu Besuch.

Veranstalter:

Die **KulturSchmitte** wurde 2015 von Tibor von Meiss gegründet und seither wurden 25 Kunst-Ausstellungen mit über 60 KünstlerInnen im archaischen ehemaligen Schmiederaum durchgeführt. Es sind kleine feine Kunstaussstellungen mit anerkannten KünstlerInnen der Region, mit Bildern, Skulpturen und Objekten, welche von den Besuchern und der Presse sehr gut aufgenommen wurden. Der junge Aussteller ist nicht nur der Kunst, sondern auch der Natur sehr zugetan (Outdoor Guide). Die Galerie liegt am Ausgangspunkt des Weges ins Königstal, wo er auch Waldstücke besitzt. So ist die Idee gewachsen, diese in eine Outdoor-Kunstaussstellung zu integrieren. Seit vielen Jahren arbeitet er als Künstlerassistent an den Biennalen und Aussen-ausstellungen im Weiertal. Daher ist er vertraut mit Installationen in einem Aussenraum und hat vielfältige Kompetenzen erworben diese aufzubauen und Regie zu führen. Das Spektrum der KulturSchmitte soll erweitert werden mit **Lichtinstallationen im Königstal**, in einer dunklen Jahreszeit, in welcher sich alle nach Licht sehnen. Dafür wurde im April 2021 der **VEREIN KULTURSCHMITTE** gegründet.

Der Lichterzauber- Weg wurde erstmals im Winter 2020 geöffnet, leider schon nach nur einem Abend kam die schweizweite Weisung, dass wegen Corona keine Anlässe mehr stattfinden können, so musste geschlossen werden. Die über hundert Besucher, welche die Ausstellung noch sehen konnten, waren begeistert.

Die Erfahrung zeigte, dass der Aufwand zeit- und kostenmässig immens ist und nicht von einer idealistischen Einzelperson getragen werden kann, sondern professionalisiert und breiter abgestützt werden muss.

Wenn die Ausstellung ein Erfolg wird, ist die Hoffnung, dass der „Lichterzauber“ mit wechselnden Themen und Kunstschaffenden jeden Winter durchgeführt werden kann.